

Der Zahnarzt
als „Patient“ (3) 14/15

Paket aus moderner
Technik, Ergonomie
und Ästhetik 18/19

„Angkor – Göttliches
Erbe Kambodschas“
zu Gast in Bonn 20/21

Zahnärztlicher Fach-Verlag GmbH, Postfach 10 18 68, 44608 Herne
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

620

02846 #17007313 #0407

Dt. Zentralbibliothek f. Medizin

Team 5.1/ZS

Gleueler Straße 60

50931 Köln

WWW. SEMPERDENT.DE
ZAHNERSATZ
Keramikvollverblendung
€ 99
1917181 (Koblenz)
am Rhein

ZS A
46291X
ZB MED

Poliklinik für Parodontologie die
mikrobiologische Forschung lei-

das „Kochmischungs-Zentrum für
klinische Studien“ sowie die „Am-
(Fortsetzung auf Seite 4)



Haben 750.000 Euro für patientenorientierte Forschung am UKM
bewilligt bekommen: Professor Dr. Dag Harnsen (links) und
Privatdozent Dr. Benjamin Ehmke. Foto: Uni Münster

Untersuchung zur Wirkung des Cannabiskonsums auf das Kariesrisiko:

Kiffen und orale Gesundheit

„Erhöht regelmäßiger Cannabiskonsum das Kariesrisiko?“ Dieser Frage ging Dr. med. dent. Michèle Katterbach, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich, in ihrem Vortrag auf der 11. Jahrestagung der Schweizerischen Vereinigung für Präventive und Restaurative Zahnmedizin Ende Oktober 2006 in Zürich nach (*Schweiz Monatsschr Zahnmed, Vol. 117, 1/2007*).

Ihr Fazit nach Literaturstudie und klinischer Untersuchung: Wer regelmäßig Cannabis konsumiert, hat höhere DMFT-Werte, die Ursache dafür liegt aber nicht in erster Linie im Drogenkonsum, sondern im Lebensstil der Konsumenten, der ein geringeres Gesundheitsbewusstsein und damit auch eine Vernachlässigung der Mundhygiene und Mundgesundheit bedingt.

Katterbach hatte für ihre Dissertation (Prof. Dr. Thomas Imfeld, Dr. Carola Imfeld, ZZMK Zürich) die spärlich vorhandene, zum Teil aus den 50er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts stammende Literatur gesichtet, klinische Untersuchungen zum Thema Karies und Cannabiskonsum lagen bislang nicht vor. Katterbach bezog daher neben ihrer

genügenden Leistungsbeschreibungen einer präventionsorientierten Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde auf der Grundlage eines Prognos-Gutachtens, das als Basiskostenfaktor des Zahnarztthonorares 3,38 Euro pro Minute errechnet hatte, beschließen (*siehe DZW 48 und 49/06*).

Dabei werden kritische Auseinandersetzungen unter den Delegierten erwartet, weil für einzelne Zahnärzterevertreter die vergangene Woche beschlossene Bewertung „viel zu gering ausfällt“. Andere Vertreter befürchten, dass man mit einzelnen GOZ-Ziffern „öffentlich als Abzocker angeprangert werden wird“. Insgesamt rechnet aber kaum ein Kammerpräsident damit, dass das BMG die neue HOZ zur Grundlage der

Literaturrecherche auch eine klinische Studie in ihre Dissertation ein. Dazu konnte sie 43 jugendliche Kiffer mit einem standardisierten Fragebogen befragen und klinisch untersuchen. Da alle Cannabiskonsumanten auch Zigaretten rauchten, wurden 40 Zigarettenraucher ohne Drogenkonsum als Kontrollgruppe gewählt. Die Probanden waren zwischen 18 und 25 Jahren alt, konsumierten seit mindestens zwei Jahren wenigstens einmal wöchentlich Cannabis, die Kontrollgruppe rauchte ebenfalls seit mindestens zwei Jahren und mindestens zehn Zigaretten pro Tag.

(Fortsetzung auf Seite 4)

„Ex
eine

Zur V
versam
Referen
tekamm
nen Ent
Vorstan
lichen S
bestätig
nun der

Anzeige